

DAWN-Freitagssfax

Nr. 25 vom 22. Juni 2001

*Eine Seite pro Woche aktuelle und kurze Informationen und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit
– bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ –
Jeden Freitag direkt zu Ihnen per FAX oder E-Mail.*

IMPRESSUM: Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Simson, DAWN International Network, Akazienweg 2, D-79798 Jestetten; FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagssfax@t-online.de; Internet: www.freitagssfax.de **Copyright © DAWN Europa.** Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet!
Jahres-Abonnement in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX-Empfänger: 60,00 DM, E-Mail: 50,00 DM (Kostenlose und unverbindliche Probeabos, (3 Ausgaben, auf Anfrage oder Empfehlung) **Abo-Verwaltung und Versand:** Oliver Schippers, **FAX: 0641-49410014**, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: **the-next-step@gemeinde-beratung.de**

Mongolei: Zwei Totenaufweckungen

Axel Fischer, Leiter der Missionsorganisation "HELP" in Ulaanbaatar, eine Initiative der Freien Christlichen Jugendgemeinschaft im deutschen Lüdenscheid, berichtet: "In den vergangenen zwei Monaten haben wir von zwei Totenaufweckungen durch Gebet gehört. In beiden Fällen waren die Personen im Krankenhaus gestorben, und ihr Tod wie auch ihre Aufweckung, wurden ärztlich bestätigt. Naraa, eine mongolische Christin, mit der wir seit Jahren in gutem Kontakt stehen, erzählt folgendes: 'Eines Nachts wurden wir von den verzweifelt Verwandten eines soeben verstorbenen Mannes ins örtliche Krankenhaus gerufen. Bei uns auf dem Land gibt es keine Ärzte, deshalb rief man uns schon oft, um für Kranke zu beten, und Gott hat schon oft geheilt. Weil ich weiß, dass ich einen Gott habe, der Wunder tut, ging ich hin um für den Toten zu beten. Der Tote war schon kalt, als ich ankam. Nach fünf Minuten Gebet schlug er die Augen auf, und zur Begeisterung des ganzen Dorfes war er von den Toten zurückgekehrt. Die gesamte Verwandtschaft bekehrte sich auf der Stelle zu Jesus.' Badulzi, ein enger Freund und Pastor berichtet folgendes: 'Ein junges Mädchen unserer Gemeinde starb. Doch ihre gläubigen Freunde wollten diesen Tod nicht hinnehmen. Sie hatten den Glauben, dass Gott Wunder tut. So beteten sie und lobten sie Gott zehn Stunden lang an ihrem Bett, bis das Mädchen wieder lebte. Die Ärzte und Zeugen waren über alle Maßen erstaunt und konnten nicht fassen, dass Jesus auch Herr über den Tod ist.'"

Quelle: HELP International Mongolei Ulaanbaatar 210 646 P.O.Box 434 Tel./Fax: 00 976 11 45 46 57; E-Mail: him@mail.mn

USA: Heilige Verzweiflung in Houston

"Freunde, ich möchte einmal ein persönliches Wort sagen", berichtet Jim Herrington, der vor 3 Jahren eine leitenden Position in der "Union Baptist Association" aufgegeben hatte, zum sich ganz für die Transformation der texanischen Millionenstadt Houston einzusetzen. Houston erlebte vor kurzer Zeit eine der größten Überschwemmungen ihrer Geschichte. "Ich habe immer geglaubt, dass Städte verändert werden können, wenn genug Gemeinden und Pastoren eine heilige Verzweiflung erleben und Gottes Angesicht suchen. Heute sprach in einem stadtweiten Pastorentreffen der ugandische Pastor Jackson Senjonga von der Transformation in seinem Heimatland. Mitten in seiner schlichten Ansprache sagte er: 'In Amerika ist das Schreien der Sünde lauter als der Schrei der Fürbitte.' Das traf mich tief, weil es stimmt. Es ist richtig: wir sind alle besorgt, aber nicht verzweifelt. Gott will das ändern."

Quelle: Jim Herrington, email: jhmh@swbell.net; web: www.missionhouston.org

Mazedonien: Christlicher Leibwächter kümmert sich um verwundete Polizisten

Tadeusz Jarcev, persönlicher Leibwächter des mazedonischen Präsidenten und Nachfolger von Jesus Christus, hat eine Vision: "Wer kümmert sich eigentlich um die verwundeten Polizisten und Soldaten Mazedoniens? Gott zeigte mir, dass wir Christen uns um sie kümmern müssen und ihnen Gottes Liebe zeigen sollen. Aber die Türen waren verschlossen. Im Jahre 1999

wurde ich aus der Spezialeinheit der Polizei entlassen, ausgerechnet weil ich Bibeln verteilte und den Leuten das Evangelium erklärte. Doch heute hat uns der neue Chef der Spezialeinheit der Polizei eingeladen, und wir konnten Hilfsgüter und Bibeln verteilen und mitten in der Garnison für die Polizisten beten. Ich hatte gehofft, dass wir Christen die verwundeten Polizisten zuhause besuchen und ihnen praktisch und geistlich helfen dürften, denn wenn sie aus dem Krankenhaus entlassen sind, kümmert sich keiner mehr um sie. Und genau dazu hat uns der Kommandant jetzt höchst offiziell ermutigt. Wir gehen durch schwere Zeiten in Mazedonien, aber Gott wird uns Weisheit und offene Türen geben."

Quelle: Tadeusz Jarcev, www.ok.mk, tel +3892465898; email: tadeuszjarcev@hotmail.com

Myanmar: Rückschlag für "Rückbekehrungen"

Weil viele Angehörige von Volksstämmen wie der Chin oder der Mukri durch einheimische Missionare zum christlichen Glauben kamen, organisiert die Regierung sog. "Rückbekehrungs-Kampagnen". Die Regierung sieht den Buddhismus als nationale Kultur an und benutzt oft das Militär und regelrechtes Kopfgeld dafür, möglichst alle Christen zu zwingen wieder Buddhisten zu werden. Ein Polizeioffizier in Westmyanmaer, so berichtet der Missionsdirektor Mati Joseph aus Nagaland, hatte mit der lokalen Regierung gerade ein solches Abkommen zur Rückbekehrung aller Christen geschlossen, als er in der nächsten Nacht im Schlaf starb. Am nächsten Tag kamen die Besucher, um ihm die letzte Ehre zu erweisen, wobei es zu einem erstaunlichen Phänomen kam: auf einem Spiegel in der Eingangshalle erschien eine Reflektion von Jesus. Wer näher kam, sah nur noch sich selbst. Jeder, der das Haus betrat, erlebte dasselbe, so Mati Joseph. Das löste große Furcht unter den Nichtchristen aus und sie spürten, wenn Jesus wirklich wahrer Gott ist, dürfen sie seine Nachfolger nicht verfolgen. Das wiederum ermutigte die Christen umso mehr, missionarisch aktiv zu sein, und viele Menschen haben sich dadurch neu entschlossen, Jesus nachzufolgen.

Quelle: Christian Aid Mission, www.christianaid.org, Fax (+1)-804-295-6814

Korrektur: PCUSA, nicht "Presbyterianische Kirche Amerikas".

Wir hatten berichtet, dass liberale Tendenzen in der presbyterianischen Kirche in den USA derzeit zur Gründung eines neuen konservativen "bekenennenden" Gemeindeverbandes führen. Uns erreichte eine Flut von Hinweisen, dass es sich hierbei um die Denomination "Presbyterian Church in the United States of America", oder "PCUSA" handelt, nicht um die konservative und wachsende Denomination mit dem offiziellen Namen "Presbyterian Church in America" (PCA). Wir bitten die Ungenauigkeit freundlich zu entschuldigen. (Die Redaktion)